

Münchehagen: Experten sind über Dioxingefahr auch weiterhin uneinig

Gutacher halten Grenzwerte grundsätzlich für problematisch

In **Loccum**. Die Frage, welche Gesundheitsgefahren von der stillgelegten Sondermülldeponie in Münchehagen (Landkreis Nienburg) ausgehen, bleibt vorerst weiter ungeklärt. Eine Experten-Anhörung des Münchehagen-Ausschusses am Dienstag in Loccum konnte auch nicht abschließend klären, ob die Giftspuren, die bisher von niedersächsischen Bodenforschern in Wald, Wiesen und Äckern rund um die Deponie nachgewiesen wurden, bereits bedrohlich sind. Vielmehr wurde deutlich, wie wenig gesicherte Erkenntnisse es sowohl über die Langzeitwirkung von

Dioxinen und den zahlreichen anderen Chemiegiften in der Deponie als auch über mögliche Grenzwerte gibt, unterhalb der keine Gefahr besteht.

Der Münchener Toxikologe Max Dauderer und seine Kollegen von der Universität Kiel, Otmar Wassermann und Carsten Ahlsen-Hinrichs, halten Grenzwerte aus medizinischer Sicht grundsätzlich für problematisch. Angesichts des inzwischen bekannten Dioxinwertes in der Muttermilch müsse jede weitere Belastung vermieden werden. Wassermann riet zudem im Hinblick auf politische Entscheidungen über Sicherungsmaß-

nahmen an der Deponie stets zum „vorsichtigsten Weg“.

Eine umfassende „epidemiologische Untersuchung“ der Münchehagener Bevölkerung regte Dauderer an, der auch nach den Giftkatastrophen in Seveso und Bophal zu Rate gezogen worden war. Seiner Ansicht nach reichen die bisherigen Untersuchungen in Münchehagen zum Beispiel bei nur wenigen Tieren und in einigen Milchproben bei weitem nicht für fundierte Aussagen aus. Außerdem lagen den geladenen Experten nur ein Teil der bisher vorhandenen Meßdaten vor, was für erheblichen Unmut im Ausschuss sorgte.

Meil
25.2.13

Ostfries 2, -21-
20.4.88